

„Unternehmen Berlin“ – eine Initiative des FDP OV Charlottenburg-City

1. Unternehmensbesuch:

Sulfurcell GmbH, Berlin-Adlershof, 4.3.2009

Zum Auftakt der Reihe „Unternehmen Berlin“ haben wir mit rund 20 Teilnehmern (Namen siehe Anlage) am 4.3.2009 die Sulfurcell Solartechnik GmbH in Adlershof besucht und dort – nach einer Besichtigung der Produktionsanlagen und einem Einführungsvortrag – mit dem Geschäftsführer, Dr. Nikolaus Meyer, diskutiert.

Sulfurcell entwickelt und fertigt hochwertige Dünnschichtmodule zur photovoltaischen Energiegewinnung. Dabei hat sich das – im Jahr 2003 aus dem Hahn-Meitner-Institut hervorgegangene - Unternehmen auf sog. CIS-Halbleiter spezialisiert. CIS-Halbleiter fangen mit einem Prozent der Schichtdecke genauso viel Licht ein wie das Silizium eines herkömmlichen (Wafer-)Moduls. Das bedeutet einen niedrigeren Material- wie auch einen geringeren Energieaufwand – bei allerdings höherem Raumbedarf. Zur Anwendung kommen die Sulfurcell-Module insbes. auf Dächern und an Fassaden. Der Vertrieb erfolgt über Systemintegratoren wie IBC, Krannich Solar oder energiebau. Der Preis einer mit Sulfurcell produzierten kWh liegt bei ca. 36 Cent, im Vergleich zu 40 Cent/kWh bei der Wafertechnologie. Die sog. „grid parity“ (Netzparität) ist erreicht, wenn der Strom aus einer Photovoltaikanlage zum gleichen Preis zu erhalten ist wie der von einem Energieversorger gelieferte Strom.

Prominente Investoren

Sulfurcells erste Produktionslinie wurde 2004 gestartet und produziert heute eine Gesamtleistung von 3 MW/Jahr. Ende 2008 wurde mit dem Aufbau einer neuen 75 MW-Anlage begonnen. Im Unternehmen sind derzeit 175 Mitarbeiter beschäftigt, etwa 100 weitere sollen im Zuge der Erweiterung hinzukommen. Eine Hauptaufgabe der Mitarbeiter besteht darin, den Wirkungsgrad der Solarmodule kontinuierlich zu erhöhen. Auch die Ästhetik der Produkte wird ständig weiterentwickelt. Die Finanzierung des Unternehmens ist durch einen Kreis von Investoren, darunter Intel Capital, Gaz de France und Vattenfall Europe, auf mehrere Jahre gesichert. Eine Finanzierungsrunde über 85 Mio EUR konnte kurz vor Ausbruch der weltweiten Finanzkrise erfolgreich abgeschlossen werden. Perspektivisch, so Dr. Meyer, streben die Investoren entweder einen Verkauf des Unternehmens oder einen Börsengang an.

Einspeisevergütung unverzichtbar

In der Diskussion wies Dr. Meyer u.a. auf die Notwendigkeit der Einspeisevergütung nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) hin. Sie sei bis auf weiteres der „geeignetste“ Weg, um die Solartechnik zu fördern. Wettbewerbsverzerrungen im EU-Raum kämen dadurch zustande, dass andere Länder, bspw. Spanien, zumindest zeitweilig deutlich höhere Einspeisevergütungen gezahlt hätten. Dr. Meyer sprach sich tendenziell für eine Ausdehnung von Emissionszertifikaten aus. Er bedauerte, dass in Deutschland kaum oder gar keine Pumpspeicherwerke gebaut würden. Insgesamt sei ein „kluger Energiemix“ anzustreben.



Forschungsaktivitäten der Sulfurcell würden zu 30 bis zeitweilig 50 Prozent aus öffentlichen Fördertöpfen finanziert. Sulfurcell profitiere von EFRE-Mitteln der Europäischen Union.

Dr. Meyer bedankte sich ausdrücklich für unser Interesse und zeigte sich erfreut über die hohe Teilnehmerzahl.

(Dr. Hans Bellstedt, OV Charlottenburg-City)

→ Hinweis: Der 2. Unternehmensbesuch in der Reihe „Unternehmen Berlin“ ist für Juni 2009 vorgesehen. Details folgen rechtzeitig.